

Litauischer Wahlterror in Memel

Endlich Repressalien der Reichsregierung?

Berlin, 28. April. In unerhörten Ausschreitungen der litauischen Wahlpropaganda kam es nach einer Meldung Berliner Blätter in der vergangenen Nacht in ganz Memel. Große Truppen großlitauischer Burischen durchzogen mit Plakaten und Wahlausrufen die Straßen, lebten an alle Häuser und auch an die öffentlichen Gebäude Plakate mit litauischen Aufrufen an und verhielten damit nicht einmal die Denkmäler. So wurden die Büsten am Borussienplatz und der Sockel des Kaiser-Wilhelm-Denkmal wieder über und über mit großlitauischen Wahlausrufen besetzt. Auch in verschiedenen Straßen wurden die Hauswände mit Teer bestrichen und die Fenster mit Plakaten besetzt. Einen Kaufmann, der sich das Verhüllen seines Hauses verbat, schlug man nieder und mißhandelte ihn schwer. Besonders hatte man es auf das Gebäude des „Memeler Dampfbootes“ abgesehen, dessen Fenster und Türen sämtlich mit Teer und Farbe beschmiert wurden. Die Polizeibeamten, die den Ausschreitungen entgegenzutreten wollten, wurden mit Wassergewalt bedroht und mußten sich zurückziehen. Erst später gelang es, vier der gewalttätigen Burischen festzusetzen. Es handelt sich durchweg um Leute, die unlängst aus Großlitauen ins Memelgebiet gekommen sind, sowie um solche, die widerrechtlich vor kurzem eingebürgert wurden.

Von gut unterrichteter Seite wird der Berliner Wirtsen-Zeitung mitgeteilt: „Die Entwicklung der Beziehungen zu Litauen, die sich infolge des Verhältnisses litauischer Regierungskreise in der Memelfrage in der letzten Zeit ständig verschärfen haben, hat Ermüdungen notwendig gemacht.

In welcher Weise der Personen- und Güterverkehr zwischen Deutschland einerseits, den baltischen Randstaaten und dem nördlichen Teile der Sowjetunion andererseits sichergestellt werden kann, falls der Durchgangsverkehr durch Litauen sich nicht mehr als möglich erweisen sollte.

Es kommt dabei vor allem darauf an, daß namentlich der Verkehr mit Lettland und Estland nicht durch Maßnahmen in Mitleidenschaft gezogen wird, die sich als Folge der politischen Anstränkungen Litauens zwangsläufig ergeben könnten. Abgesehen von einer Umleitung eines Teiles des sowjetrussischen Güterverkehrs auf Strecken, die das litauische Staatsgebiet nicht berühren, kommt, wie wir hören, die Schaffung eines schnellen, preiswerten und bequemen Schiffsverkehrs in Frage, der im Anschluß an die Bahnstrecke Berlin-Straßburg die notwendige Verbindung mit Vidau und Riga gewährleisten würde, ohne daß da-

durch eine wesentliche Verlängerung der Reisezeit oder eine Erhöhung des Fahrpreises sich ergeben würde.“

Danach hat es den Anschein, als ob sich die deutsche Regierung nun doch demnachst dazu entschließen wird, den litauischen Staat scharf zu fassen, daß sich Deutschland nicht alles bieten lassen kann, und daß diese Ermüdungen eine letzte Warnung an die litauische Adresse darstellen, die hoffentlich ihre Wirkung nicht verfehlen wird.

Graf Grapina amtsmüde?

Warschau, 28. April. Wie die polnische Presse aus Danzig erfahren haben will, soll sich der Völkerverbundskommissar, Graf Grapina, mit dem Gedanken tragen, bereits im September, während der Tagung des Völkerverbundesrates, sein Amt zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise wolle Graf Grapina, so meint der regierungsfreundliche „Głos Poranny“, die Stellung Danzigs dem Völkerverbund gegenüber erleichtern. Nach seinem Bericht werde Grapina jedoch seine Amtstätigkeit noch bis zum Dezember ausüben. Alle seien sich darüber klar, daß nach den letzten Vorkäufen eine Zusammenarbeit zwischen Grapina und Polen beinahe unmöglich sei. Polen könne unmöglich den Grafen Grapina in all den verwickelten Danzig-polnischen Fragen als unparteiliche Persönlichkeit betrachten.

Draconische Urteile in Polen

Berlin, 28. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Warschau haben sich in Polen in den letzten Tagen die Todesurteile in politischen Prozessen wieder sehr gehäuft. Vorgestern waren in Vidau im Wilnagebiet zwei der Spionage zugunsten der Sowjetunion angeklagte Polen zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Gestern wurde das Urteil vollzogen. In Tarnopol in Ostgalizien verurteilte das polnische Militärgericht gestern drei Mitglieder einer ukrainischen Kampforganisation wegen politischer Attentate gleichfalls zum Tode. In einem politischen Prozeß gegen 40 Teilnehmer einer sozialdemokratischen Demonstration in Krakau wurden gestern Abend 10 Angeklagte zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt.

Großes Aufsehen erregte in Warschau die Moskauer Nachricht, daß der frühere polnische Sejmabgeordnete Wojewodski auf Grund eines Urteils der GPU erschossen worden sei. Wojewodski gehörte längere Zeit zu den Führern der demokratischen Kleinbauernbewegung in Polen, gründete später eine neue linksradikale Bauernorganisation. Er mußte nach der Sowjetunion fliehen und lebte teils von Rußland, teils von neutralen Gebieten aus die kommunistische Propaganda in Polen.

Vertikales und Sächsisches

Gemeinden und Wohlfahrtsverbände

Starkes Einwirken der Aufwendungen vom Sächsischen Gemeindevorstand, Dresden-K.L. wird uns gefordert:

Während in Sachsen seit Beginn des Rechnungsjahres 1931 die Anzahl der Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung um 26,1 v. H. auf 187.873 oder 25,4 auf 1000 Einwohner zurückgegangen ist, die Krifenunterstützten um 27,1 v. H. auf 186.089 oder 27,3 auf 1000 Einwohner gewachsen sind, hat sich die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen mehr als verdoppelt. Sie betrug am 31. März 1932 275.206 oder 33 auf 1000 Einwohner. Die Ursache der starken Zunahme der Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung zu Gunsten der gemeindlichen Fürsorge während des Rechnungsjahres 1931 liegt vor allem in der durch die Notverordnung vom 6. Juni 1931 vorgegebenen Einengung des unterstützten Personenkreises. Auf Grund der Notverordnung wurde durch Beschluß der Reichsanhalt am 1. Oktober 1931 die Unterstützungsdauer in der Arbeitslosenversicherung verkürzt. Diese vorerlegte Ueberführung der von der Arbeitslosenversicherung unterstützten Arbeitslosen in die Krifenfürsorge hatte aber den Aufwand der Gemeinden für den künftigen Anteil erheblich vermehrt. Betrachtet man die Entwicklung der Anzahl der Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung, der Krifenunterstützten und Wohlfahrts-erwerbslosen insgesamt, so kann man feststellen, daß im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren und Abhängen der Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung und der Krifenunterstützten in Sachsen die dauernd unauffindbare Zunahme der Wohlfahrts-erwerbslosen fest, die untrüglich die dauernde Abwanderung der Arbeitslosen in die gemeindliche Fürsorge damit kennzeichnet. Infolgedessen haben sich die im Jahre 1930 gemachten Aufwendungen der Gemeinden für die Wohlfahrts-erwerbslosen und Krifenunterstützten im Rechnungsjahre 1931 trotz der starken Kürzungen der Unterstützungsätze fast verdoppelt. Sie betragen im Rechnungsjahre 1931 129,5 Millionen oder 25,9 Reichsmark auf den Kopf der Bevölkerung. Hierzu entfallen rund 109 Millionen Reichsmark auf die Aufwendungen für Wohlfahrts-erwerbslose und über 20 Millionen auf den Anteil der Gemeinden für die Krifenunterstützten. Während die Aufwendungen für die Wohlfahrts-erwerbslosen gegenüber dem Rechnungsjahre 1930 um 109 v. H. gestiegen sind, gingen die Aufwendungen der Arbeitslosenversicherung um 40 v. H. zurück.

Für bäuerliche Siedlungen

Von den beiden volkswirtschaftlichen Abgeordneten wurde ein Antrag im Sächsischen Landtag eingebracht, in dem es heißt:

„Um den vielen Erwerbslosen bäuerlicher Herkunft und auch den Arbeitslosen aus dem Handwerkstand, die sich für die Landbedeutung eignen, die Möglichkeit zur Schaffung einer neuen Existenz zu geben, ist es erforderlich, daß auch in Sachsen den Bestimmungen der 8. Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Oktober 1931 Rechnung getragen wird. Wir beantragen deshalb, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen, geeignetes Land in passender Lage, eventuell einige Staatsgüter, zu landwirtschaftlichen Siedlungen auf der Veräußerung zu stellen und die für diesen Zweck erforderlichen Mittel beim Reich zu beantragen. Um die Schaffung dieser Siedlungen zu gewährleisten und sie unter möglichst geringem Kostenanfang zu lassen, sind die notwendigen Arbeiten zur Erschließung des Geländes zum genannten Zweck im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchzuführen.“

Sächsischer Notariat

Der Sächsische Notarverein hielt in Zwickau seinen Notariatstag ab. Nach Erledigung der internen Vereinsangelegenheiten wurden die aus der Wirtschaft vorliegenden Fragen, die der sächsische Landesstempel höher sei als in anderen deutschen Ländern, eingehend besprochen und anerkannt. Es wurde beauftragt, daß die Bemühungen der sächsischen Notare auf Erreichung einer Gleichheit der Gerichts- und Notariatskosten blöder Erfolg besitzten sind. Da die Bestimmungen der Notare auf Schaffung einer für Gerichts- und Notariatskosten gültigen Reichsnotarenordnung gescheitert sind, streben die sächsischen Notare nunmehr eine Regelung nach preussischem Vorbild an, d. h. ein Gesetz, das die Gerichts- und Notariatskosten für Gericht und Notar einheitlich festlegt.

Türkische Gäste in Moskau

Moskau, 28. April. Am Donnerstagvormittag um 10,45 Uhr Moskauer Zeit trat der Sonderzug mit dem türkischen Ministerpräsidenten Ismet-Pascha, der sich in Begleitung von einigen türkischen Herren bestand, hier ein. In seinem Empfang hatten sich auf dem Bahnhof der Vorgesetzte des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Molotow, der stellvertretende Außenminister Arsenin, dessen Sekretär Karachan, der Oberbefehlshaber des Moskauer Militärbezirks, Kork, sowie eine Anzahl weiterer Mitglieder der Sowjetregierung eingeladen. Außerdem hatten sich viele Mitglieder der türkischen Kolonie versammelt. Karachan begrüßte im Auftrag der Sowjetregierung Ismet-Pascha. Darauf begaben sich die Angekommenen in die türkische Botschaft.

Moskau zeigt aus Anlaß des Besuchs Ismet-Paschas reichen Blaugelb und in den türkischen und russischen Farben. In Ehren der türkischen Gäste findet am Nachmittag in Moskau ein Empfang statt, bei dem Molotow in einer Rede die große politische Freundschaft, die zwischen Moskau und Ankara besteht, feiert wird.

Italien fordert Revision der Verträge

Rom, 28. April. Der italienische Außenminister wird am nächsten Dienstag in der Kammer seine Hausrede halten. Inzwischen ist Donnerstag der Bericht des Abgeordneten Volpelli, des Pressedirektors des Außenministeriums veröffentlicht worden. In dem Bericht heißt es u. a.: „Die Fragen der Reparationen, der Kriegsschulden und der Abrüstung sind ungelöst. Einige Staaten stehen vor dem Bankrott. Die aus den Friedensverträgen herrührende Unruhe und Spannung scheldet Europa noch scharf in Sieger und Besiegte. Die Fol-

gen sind einerseits die Aufrüstung und auf der anderen Seite moralische, finanzielle und politische Zusammenbrüche. Die internationalen Konferenzen rufen Enttäuschungen hervor und verschärfen die Spannung. Die Jostkranken legen den Verkehr lahm.“ — Der Abgeordnete verweist in diesem Zusammenhang auf die kürzliche Entschickung des Großen Nationalrates, die die politischen Forderungen Mussolinis zusammenfaßt und erklärt dann weiter: Italien sei für die Gerechtigkeit zwischen den Völkern und verlange daher, daß mit der tragischen Kriegspolitik Schluss gemacht werde. Die Revision der Friedensverträge sei eine geschichtliche Notwendigkeit, damit ein neuer schrecklicher Krieg vermieden werde.

Die Tagesordnung der Reichstagsitzung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. April. Die Tagesordnung für die Sitzung des Reichstages vom 9. Mai liegt jetzt auch gedruckt vor. Den ersten Gegenstand bildet, wie bereits gemeldet, die Beratung des Entwurfs eines Schuldentilgungsgesetzes, mit der die allgemeine politische Aussprache verbunden wird. Weiter ist damit verbunden u. a. die Interpellation der Kommunisten wegen Einleitung einer Untersuchung über die Erwerbung des Rundfunkmonopols durch den Kreuzer-Konzern, sowie die Beratung von nationalsozialistischen Anträgen über die Auflösung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und die Aufhebung eines Untersuchungsmandates über die Frage, ob öffentliche Mittel bei der Reichspräsidentenwahl verwendet wurden. Ferner ist die zweite und dritte Beratung des Initiativgesetzes des Zentrums über die Rechtsstellung der weiblichen Beamten vorgelassen. Präsident Eberth hat sich vorbehalten, weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu legen.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus
Morgen Freitag, außer Anrecht, Uraufführung der Epitapher „Die Zwillingseisen“ von Dressel unter musikalischer Leitung von Knischbach und in der Inszenierung von Schum in der bereits mehrfach bekanntgegebenen Besetzung. Anfang: 7,30 Uhr. — Der Komponist Erwin Dressel und der Textdichter Arthur Weininger werden der Premiere beiwohnen.

Im Schauspielhaus, Anrecht B, am 28. Male
„Prinz Methusalem“ mit Bremer, Maria Elöner, Staegemann, Rainer, Stella David. Musikalische Leitung: Burmister. Regie: Staegemann. Anfang: 8 Uhr.

Sonabend, den 30. April, Anrecht B, am 25. Male
„Carmen“ mit Maria Fuchs in der Titelrolle, Dietrich, Angela Kolnial, Schöffler, Böhm, Rilson, Schmalnauer, Lange, Erna Berger, Camilla Kallab. Tänze mit Susanne Dombold-Thiel, Hilde Schlieben, Reppach, Pawlitzin und der Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler. Regie: Reuder. Anfang: 7,30 Uhr.

Schauspielhaus
Da seit der Neuenstellung der „Wildente“ in der Spielzeit 1927/28 kein Drama Jüdens mehr dem Spielplan neu eingefügt worden ist, begegnet die auf Dienstag, den 3. Mai, festgesetzte Aufführung des Schauspielers „Ein Volkseisen“ besonderem Interesse. Jüden schrieb das Werk im Jahre 1882, empfand über die politischen und gesellschaftlichen Zustände seiner Heimat, wie sie sich in den wütenden Angriffen auf sein Drama „Gespenscher“ wieder besonders deutlich offenbart hatten. Spielzeitung: Gießen. Anfang: 8 Uhr.

Mitteilung der Romblie. Das Lustspiel „Nemant“ von Franz Molnar bleibt bis einschließlich Montag, den 3. Mai, auf dem Spielplan. — Dienstag, Mittwoch, Donnerstag finden die letzten Vorstellungen von „Garlands Tante“, Burleske mit Wally von Brandon Thomas, mit Aris Richter in der Hauptrolle, statt. — Freitag, den 6. Sonntag, den 7., und Sonntag, den 8. Mai: Lustspiel Nada Christiana, Texas, Tibet und Galman in „Godall“ von Karl Vollmöller. Nacht von Ralp Venogta.

Schenkung des Museumsvereins an das Staatliche Kupferstichkabinett. Als Schenkung des Dresdner Museumsvereins gingen der Sammlung zwei der schönsten Aquatinte

von Robert Sterl: „Theateraal in Moskau“ und „Straße in Moskau“ und zwei seiner bedeutendsten Pastellzeichnungen: „Bildnis Sen. Eisenbergers“ und „Die Wolga bei Kasan“ zu. Diese Blätter ergänzen die bereits vorhandene Sammlung an Arbeiten des kürzlich verstorbenen Künstlers auf das glücklichste.

Eragebittliches Volkstheater. Ein Gastspiel der Max-Roth-Spieler aus Schleitz im Eragebitt brachte in einem Volksmohabend eine Darstellung eines eragebittlichen Volksstückes und eines vogtländischen Schwankes. Erfreulich gut ging das sehr große Publikum bei diesen Mundartdarstellungen mit. Das ist ein besonderes Verdienst dieser „Spieler“, daß sie Mundart sprechen und sie doch so geben, daß das fremde Ohr sie aufnehmen kann. Das Volksstück „Wieder der Ham“ von Hans Siegert legt mehr Wert auf behagliche Schilderung des Lebens um einen Kohlenmehler (nicht auszu tief im Walde) mit Pöcher, Schwammelscheher (Wilscher und Vogelkeller) und jungen Leuten in den Wald gehen, als auf eine starke Handlung. Die Deimkehr eines Fremdenkennzeichens in die „Damm“ ist der einzige wirkliche Handlungsvorgang und gibt Gelegenheit zu frischer Wirtlung des Heimatgefühls. Lebendiger und volkstümlicher, auch dramatischer“ als sich der vogtländische Schwank „Kurafewasser“ von Willv. Runderl. Hier entfalteten auch die „Spieler“ ihr datterliches Talent in höherem Maße. Hier gab es nun auch im Publikum lebendiges Mitgehen und herzliches Pochen.

Aus dem Musikleben Freibergs. Die großen Oratorien Joh. Seb. Bachs in einer Mittelstadt heimlich zu machen, ist gemäß ein anerkennenswertes Unternehmen. Der Freiburger Domchor unter Leitung des Domorganisten Kantor Arthur Gaer hat in diesem Jahre bereits zum drittenmal die „Matthäus-Passion“ im Dom zur Aufführung gebracht. Um auch Minderbemittelten und Erwerbslosen den erhabenden Genuß zugänglich zu machen, wurden die Eintrittspreise auf niedrige bemessen. Neben dem verklärten Domchor und dem verklärten Orchester der Reichswehr wirkten als solistische Kräfte mit: Rufe Schelbach-Pfannkuchl, Freiberg (Sopran), Gertha Böhm, Dresden (Alt), Robert Brühl, Dresden (Evangelist), Otto-Karl Rinner, Dresden (Geflügel), Erich Köhler, Freiberg (Bass), Käthe Lehmann, Freiberg (Sopran), Hugo Koller, Freiberg (Hörner), Johannes Thiel, Dresden (Cello), Walter Braunmühl, Freiberg (Cembalo), Rudolf Büttner, Freiberg (Orgel). Die Aufführung war von 2000 Personen aus Stadt und Land besucht.

Wiesbadener Musikleben. Am Wiesbadener Kurhaus wurde erstmalig das Volksoratorium „Die heilige Elisabeth“ von Josef Haas, Worte von W. Dauffenbach, aufgeführt. Es ist ein großartig gestaltetes Werk, das durch den Charakterismus des modernen Orchesters, Kraft der Darmonik, leichte Einmaligkeit der Melodie, wenn auch ohne besondere persönliche Note festsetzt. Durch Einföhrung eines Sprechers wird der Inhalt den Hörern viel verständlicher. Am meisten wirkten die einstimmigen Stimmen am Schluss jeder Abteilung. Der Chor des Limburger Domes unter Leitung seines Kapellmeisters Pabst, die Solistin Helene Fahrni (Sopran) und das städtische Orchester machten sich um die Aufführung des Werkes, das dem 700jährigen Jubiläum der heiligen Elisabeth sein Entstehen verdankt, verdient und fanden beim Publikum starken Beifall.

Die Wagneroper zieht auch in Amerika. Nach Abschluß der diesjährigen Spielzeit 1931/32 des Metropolitan-Opera-Ensembles zieht eine italienische Ueberfahrt, das Wagner Musikdramen, wie üblich, was die Zahl der Weltumfahrungen anbetrifft, mit 27 Vorstellungen von zehn Werken geführt haben. Verdie Opern liegen an zweiter Stelle mit 31 Vorstellungen. Für die Sommerzeit ist mit einem großen Teil des Metropolitan-Opera-Ensembles in einer Reihe anderer amerikanischer Städte, wie Baltimore, Cleveland, Rochester, eine Gastspieltournee geplant.

Ein neues Werk Pirandello. Der italienische Dichter Luigi Pirandello hat jetzt, Pariser Theatermeldungen zufolge, unter dem Titel „Die Arien vom Gebirge“ ein neues Drama beendet. Das Werk ist als Abschluss einer Trilogie gedacht, deren erste beiden Stücke „Die neue Kolonie“ und „Passaro“ sind.

Professor Dr. Walter Gork. Der Leipziger Historiker, ist zum Vorstehenden des Deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum in Leipzig gewählt worden, in dem er bisher den stellvertretenden Vorsitz innehatte.

Wilhelm-Busch-Ausstellung der Deutschen Bühnerei. In der Deutschen Bühnerei zu Leipzig wurde zum 100. Geburtstag Wilhelm Buschs eine Ausstellung eröffnet, die das künstlerische und gelehrliche Schaffen des großen Humoristen vorführt. Neben den bekannten Buchausgaben seiner Werke zeigt sie auch sämtliche fünfzig Wandbilder Wilhelms Buschs und eine Auswahl aus der Bühnenszene. Einen besonderen Reiz verleihen der Ausstellung die vom Verlag C. G. Nebe in Hannover zur Verfügung gestellten Buschmalerarbeiten der Zeichnungen aus der berühmten

Donnerstag
Vor d
borene
Tosch
antwort
Bauer
getrennt
per 8 d
legt bei
Nach
Kend
nach vor
den Güte
am
mit dem
I eber
erste Sch
Schuß ein
kam in
lich und
ernstliche
Wie
hatte der
Nacht wor
hast habe
machte der
drohte mi
dah der
besiber be
Falkner
seiner Be
kam Neu
zwischen
machte W
Angeklag
Unter Ju
nach Mel
suchen.
seiner Da
mord und
Er w
um dann
Angeklag
ferste au
wo er n
Gegen S
Angeklag
mung a
Wesfähr
segun g
geklagte
in den
(Bei S
Am 7
Recht
ies B
weiter
beraten
erklärt
kommen.
solle der
Marx f
beraten
lamen W
schuffe
ausdrück
Veich
rangant
Am 7
immer
einem
der Al
ordnar
Recht
raten u
reichend
berleitung
einige D
ortgrup
Liebe, u
halb lab
einnaht
Sammlu
von ach
nach“
angefert
+ 7
rende
Berlin,
Kanadi
zum Ch
+ 7
arzt G
lebja
forscher
Erleim
Sexual
vielen
Frauen
blet der
kräftige
pathia
lage da
1900
nische
stamm
für Se
Wundto
weilhe
glied an
+ 7
Wigis
nom C
bedeuten
ren ist
vielen
Döhvut
bis dab
Der
bellezen
güch,
Der

Tötschlagsversuch am Arbeitskollegen Verhandlung vor dem Schwurgericht

Vor dem Dresdner Schwurgericht hatte sich am Donnerstag der am 20. August 1930 in Rißing bei Vassau gegebene Tötschlag des Johann Falkner wegen versuchten Tötschlags und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte, der in Rißing ein kleines Bauerngut besaß, lebte seit 1929 von seiner Frau getrennt und hatte seit März 1930 eine Stellung in Lamperdsdorf bei Meißen als Schweizer. Dort war er zuletzt bei dem Wirtshausbesitzer Alfred Pfeiffer beschäftigt.

Nach dem Eröffnungsbeschluss hat der Angeklagte am Abend des 16. Januar in der Besondere des Wirtshausbesitzers nach vorangehenden Streitigkeiten auf den auf dem gleichen Gute beschäftigten Wirtschaftsgeschäftigen Neumann aus einem Revolver drei Schüsse abgegeben.

mit dem Willen, ihn zu töten. Die Tat vollzog sich ohne Überlegung ausgeführt worden sein. Während der erste Schuss fehlging und der zweite verfehlte, traf der dritte Schuss eine in der Besondere anwesende Magd Felz in den Hinterkopf. Die Verletzung war erheblich und führte zu zeitweiligen Sehstörungen, doch traten ernstliche Folgen glücklicherweise nicht ein.

Wie aus der Darstellung des Angeklagten hervorging, hatte der Wirtshausbesitzer Kenntnis erhalten, daß Falkner in der Nacht vor der Tat ein Mädchen mit auf seiner Kammer gehabt habe. Da dies schon wiederholt vorgekommen war, machte der Wirtshausbesitzer dem Angeklagten Vorhaltungen und drohte mit der Entlassung. Später erfuhr der Angeklagte, daß der Wirtschaftsgeschäftige Neumann ihn bei dem Wirtshausbesitzer beschuldigt hatte, daß er das Mädchen schlecht behandelt. Falkner wollte Neumann zur Rede, doch blieb dieser bei seiner Behauptung. Nach der Darstellung des Angeklagten kam Neumann kurz darauf zu einer Auseinandersetzung zwischen ihm und der Frau des Wirtshausbesitzers hinzu und machte ihn dabei erneut lächerlich. Die Folge war, daß der Angeklagte endgültig seine Entlassung erhielt. Unter Zurücklassung seiner Sachen fuhr er mit dem Koffer nach Meißen, um auf dem dortigen Arbeitsamt eine Stellung zu suchen. Seine Bemühungen waren vergebens, und nach seiner Darstellung blieb ihm nur die Wahl zwischen Selbstmord und dem Gefängnis.

Er wollte dem Neumann, der nach seiner Meinung an dem Unglück schuld war, eins abwickeln, um dann ins Exil zu gehen. In Meißen trank der Angeklagte in einem Lokal acht bis zehn Flaschen Bier und kehrte auf dem Rückweg nach Lamperdsdorf auch in Sora ein, wo er nochmals mehrere Glas Bier und Schnaps trank. Wegen 8 Uhr abends kam er in Lamperdsdorf an. Wie der Angeklagte schilderte, sei er in verweirter Stimmung gewesen. Er holte den Revolver und ging in die Besondere. Hier kam es erneut zu Auseinandersetzungen mit Neumann. Daran schloß der Angeklagte auf ihn und traf mit dem dritten Schuß die Magd in den Kopf.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Verhandlung an)

Aus den Landtagsausschüssen

Am Donnerstag fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Rechtsausschusses und des Haushaltsausschusses statt, in dem die Notverordnung über die Wechselerweiterung der Sächsischen Staatsbank vom 31. Juli 1931 beraten wurde. Die Verhandlungen wurden für vertraulich erklärt. Auch sind sie bisher noch zu keinem Abschluß gekommen. Die Sitzung wurde vertagt. — Im Rechtsausschuss sollte der Entwurf eines Gesetzes über die Bildung gewisser Marktschlichter der Gemeinden und Gemeindeverbände beraten werden. Mit Rücksicht auf die erwähnten gemeinsamen Verhandlungen wurde die Beratung des Rechtsausschusses abgelehnt. Ebenso wurde die Beratung des Haushaltsausschusses abgelehnt, die die Monopolstellung des Jagnas Weissel im Braunkohlenhandel sowie einige Abänderungsanträge behandeln sollte.

Ein Liebeswert des VDA.

Am 22. April schlossen die Küche und das gastliche Speisezimmer in der Vorkassestraße 4 ihre Pforten. Vor einem halben Jahr, am 23. Oktober, wurde dort in fürsorgender Obhut der VDA, Frau Bürgermeister Dr. Archimandrit, ein Mittagstisch geschaffen, um in Not geratenen Kleinrentnern den Winter über die Mühen der Zubereitung des Mittagessens abzunehmen. Frau Archimandrit, einige Damen des Vorstandes und Mitglieder der Frauen-Ordnung haben dort abwechselnd täglich gekocht, mit viel Liebe, um etwas Gutes zu schaffen, mit viel Freude, da sie bald sahen, wie dankbar und froh die Gäste die Mahlzeiten einnahmen und mit welcher Herzlichkeit sehr bald ein Gefühl

Sammlung Weide und die vergrößerten Nachstellungen von acht Stützen und Füllschichten polstern. „Herzlich“, die von Volgar Schmidt eigens für die Ausstellung angefertigt sind.

† Deutscher Kinderarzt in Kanada gestorben. Der dirigierende Arzt am Waisenhaus und der Kinderklinik der Stadt Berlin, Prof. Dr. Ludwig H. Meyer, wurde von der Kanadischen Gesellschaft für Kinderheilkunde in Toronto, zum Ehrenmitglied ernannt.

† 70. Geburtstag Albert Noll. Der Berliner Nervenarzt und Sanitätsrat Dr. Albert Noll, der am 4. Mai 1862 in Berlin geboren wurde, ist einer der bekanntesten Forscher des Hypnotismus, Spiritismus und verwandter Erscheinungen, sowie der verschiedenen Probleme der Sexualwissenschaft, namentlich der Homosexualität. Neben vielen Büchern sowie zahllosen Aufsätzen, die er diesen Fragen gewidmet hat, haben andere aus dem ganzen Gebiet der ärztlichen Psychologie und Psychotherapie und der ärztlichen Verunsicherung. Auch hat er Kräfte- und „Vishogopathia Sexualis“ neu bearbeitet und bereits in dritter Auflage das „Handbuch der Sexualwissenschaft“, ferner von 1909 bis 1924 die Zeitschrift für Psychotherapie und medizinische Psychologie herausgegeben. Noll, der aus Pflaß stammt, ist Vorsitzender der Internationalen Gesellschaft für Sexualforschung und der Berliner Gesellschaft für Psychologie und Charakterologie, auch gehört er der Nordwestdeutschen Akademie der Wissenschaften in Ostlo als Mitglied an.

† Der Direktor des Münchener Kunstvereins, Erwin Pütz, wurde 60 Jahre alt. Seine Laufbahn war ihm schon vom Elternhause aus vorgeschrieben; er ist ein Sohn des bedeutenden Historienmalers Pütz. Seit mehr als 25 Jahren ist er im Dienste der Münchener Kunst tätig. Die vielen von Pütz veranstalteten Ausstellungen waren immer Höhepunkte des Münchener Kunstlebens und haben manchen bis dahin unbekannten Künstler vorwärtsgebracht.

Der gereitete Intendant

Auch eine Theatergeschichte
Von Axel Verbs

Der Intendant eines norddeutschen Stadttheaters, ein heikler und gelassener Mann, hatte einmal, als er während einer Operprobe auf einen Stuhl gestiegen war, das Unglück, schlappzudecken und auf die Rampe zu stürzen, so daß er,

freundschaftlicher Verbundenheit Wirte und Gäste eintr. Hund 6000 Portionen konnten ausgeteilt werden, zuerst zum Preise von 30 Pf., dann vom 18. Januar an für 25 Pf. 800 Portionen wurden unentgeltlich verabreicht. Gütige Geder haben durch bereitwillige Spenden es ermöglicht, einen wirklich reichlichen, nahrhaften und abwechslungsreichen Mittagstisch zu bieten. So können die beteiligten Damen befriedigt auf dieses Liebeswerk zurückblicken, das sich doch die Küche dank der Spenden und der Arbeitsleistung aller Damen ganz von selbst ergab, ohne die Mittel des Vereins in Anspruch zu nehmen.

Der Tarifstreit in der sächsischen Metallindustrie. Der am 20. April vom sächsischen Schlichter gefällte Schlichterspruch für die sächsische Metallindustrie (Arbeiter) ist, wie bereits gemeldet, von Arbeitnehmerseite abgelehnt worden. Der Arbeitgeberverband für die sächsische Metallindustrie hat nunmehr beim Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitsklärung beantragt. Ein vom Dresdner Schlichtungsausschuss für die Dresdner Metallindustrie (Arbeitgeber) gefällter Schlichterspruch ist von Arbeitnehmerseite ebenfalls abgelehnt worden. Auch in diesem Falle wurde von Arbeitgeberseite die Verbindlichkeitsklärung beantragt.

Entlassung des Abteilungsleiters Friedrich. Der Abteilungsleiter Friedrich vom Arbeitsamt, der wegen seines Anschlages auf Direktor Dr. Nerschmann verurteilt wurde, ist aus der Haft entlassen worden, da nach einem Gutachten des Gerichtsarztes mit Rücksicht auf eine schwere Erkrankung Friedrichs Haftverbot nicht mehr besteht.

Vortragskonferenz in Meißen. Dieser Tage fand die Meißner Kirchen- und Vortragskonferenz statt, die sich diesmal mit dem Problem der dialektischen Theologie beschäftigte. Die Konferenz wurde mit einem Morgenmessen in der Frauenkirche eingeleitet, wobei Superintendent O. H. Dresden, die Predigt hielt. Die Hauptverhandlung im Vortragssaal wurde vom Vorsitzenden, Dr. Stephan, geleitet. Ueber die Bedeutung der dialektischen Theologie für die Gegenwart sprach Studiendirektor P. Dr. Doerne, Lindenborn. Zum gleichen Thema sprach der Leiter des Theologischen Seminars in Herrnhut, Dozent D. Steinmann.

Feier Georg von Scharf spricht morgen Freitag 20 Uhr im Kongressaal des Ausstellungspalastes über „Nationalismus und nationale Gebante“. Karten in der Buchhandlung von Neumann, in der Kunsthandlung Trümper, Schölergasse, und an der Abendkasse.

Seinen 80. Geburtstag feierte Schenkerbesitzer Hermann Kämpf in Dortheim-Dortheim bei Lützen in körperlicher und geistiger Frische.

Zwei Unfälle ereigneten sich am Donnerstagvormittag, und zwar auf der Königstraße der Straße, nahe Seidenbäumchen, wo ein 45jähriger Radfahrer von einem Auto angefahren wurde. Mit Kopf- und inneren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus Friedrichshof gebracht. Im zweiten Falle wurde am 26. März ein 45jähriger Mann von einem Auto angefahren und mit Kopfverletzungen und Gehirnverletzung ins Krankenhaus gebracht.

Warnung vor Ziphern

An das weitende Publikum wendet sich die Dresdner Polizei mit folgenden Ausführungen:

Die bevorstehenden Pferderennen geben Veranlassung, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das strafbare und gemeingefährliche Treiben der Ziphern zu lenken. Es handelt sich hierbei um zweifelhafte, meist von Kennplätzen aus in den Rennplätzen reisende Personen, die angeblich gute Verbindungen mit Kennhaltsbetreibern, Trainern und Jockeys haben und angeblich bestimmen können, welche Pferde als Sieger aus den Rennen hervorgehen werden. Für die Rennbestimmung der angeblichen Siegerpferde fordern sie vom weitenden Publikum entweder Barverträge oder Plantage einer bestimmten Summe am Totalisator. Das Tun und Treiben dieser gewerbsmäßigen Ziphern ist nach dem Renn- und Lotteriegesez Straßburg und erfüllt sehr oft den Tatbestand des Betrugs. Dies gilt auch für Ziphern, die gewerbsmäßige Vorauslagen für auswärtige Pferderennen machen. Das Polizeipräsidium — Kriminalamt — warnt das Publikum eindringlich vor solchen Personen. Es wird gebeten, etwaige Wahrnehmungen in dieser Richtung sofort der Polizeiwache auf dem Rennplatz, sonst der nächsten Polizeiwache und Kriminaldienstelle mitzuteilen.

25 Meter Gartenzaun eingedrückt

Am Mittwochabend gegen 20.15 Uhr geriet ein aus Richtung Döberitz kommender Lastkraftwagen auf der Reichsstraße 177 der Ortsteil der Gärten ein. Hierbei wurde am Grundstück 177 der Gartenzaun in einer Länge von 25 Meter eingedrückt und zerstört. Die Feuerwehr stellte die Ordnung durch Herausziehen der Lastkraftwagen mittels Vorspannen der Motorseile wieder her. Personen kamen nicht zu Schaden.

nur noch durch ein flammendes Bein auf den Brettern, die seine Welt bedeuteten, festgehalten, aber dem Orchester schwebte, gerade über der Stelle, wo die Gartenkiste, in fliehende Gewänder gekleidet, ihr Wesen aufste. Zwei in der Nähe aufgebauete Chorherren eilten heran, sahen den bedrohten Intendanten auf die Bühne und richteten ihn mit lauffähigen Griffen und tröstendem Zuspruch rasch wieder auf, so daß die Probe fortgesetzt werden konnte.

Am Nachmittag fand der Intendant auf seinem Schreibtisch zwei Zettel vor, mit denen die beiden Chorherren ein Extrahonorar von je zwanzig Mark berechneten. Es war ein erklärender Brief beigelegt, in dem sie ihre Freude darüber ausdrückten, daß ihnen Gelegenheit geboten worden sei, ihren verdienten Teil aus seiner gefährlichen Lage zu retten, doch seien sie, vom Standpunkt ihres Dienstvertrages betrachtet, zur Rettung ihres Intendanten oder sonstwem aus dem Theaterbetriebe gehörenden Persönlichkeiten nicht verpflichtet, und die Einbeziehung einer solchen Tat in ihre kontraktmäßig zu leistende Arbeit sei ihnen daher nicht zugunsten.

Am anderen Morgen stellten sie die briefliche Antwort in Händen. Es sei, schrieb der Intendant, anzuerkennen, daß die lobenswerte Tat nicht unter die vertraglich ohne Sondervergütung zu leistende Arbeit falle; doch müsse er die Berechnung des Anspruchs auf Extrahonorar trotzdem als fraglich ansehen, da er eine Errettung aus seiner heiklen Lage keineswegs gefordert habe, die Arbeit also vollkommen freiwillig und obendrein während einer eigenmächtigen Unterbrechung der Probentätigkeit geleistet worden sei. Abgesehen davon sei es auch kritisch, ob die Rettung des Intendanten aus Lebens- und Lebensgefahr unmittelbar zum Theaterbetriebe gehöre und zu einer ungeschuldeten Fortführung unbedingt erforderlich sei, so daß er sich nicht ohne weiteres für berechtigt halte, die geforderte geldliche Aufwendung für eine solche Leistung aus den Betriebsmitteln zu nehmen. Bei einer Vorlage an die verwaltende Behörde aber sei die Bewilligung aus den dargelegten Gründen zweifelhaft, zumind. in der geforderten Höhe, die unter Umständen als eine übermäßig hohe Bewertung angesehen werden könne.

Doch fühlte er sich, schon der Intendant, verpflichtet, die Angelegenheit auf dem Wege privater Einleitung auszuwickeln, und obgleich so betrachtet, der Einlass einer höheren Wertigkeit ihm nicht unangenehm überrascht haben würde, so verbiete ihm doch die Befreiung einen Widerspruch gegen die Einbeziehung; weshalb er aus eigenen Mitteln das gewünschte Honorar ausbringe und zur Abtragung seiner Dankeschuld beifüge.

Nachrichten aus dem Lande

Auffrenerregendes Selbstmord

Baugen. Erloschen hat sich hier der Rechtsanwalt und Notar Justizrat Otto Weller. Er hatte am Mittwoch früh Baugen verlassen, um sich auf sein Rittergut Vehnorf zu begeben. In der siebenten Abendstunde wurde er im sogenannten Abgott, in einem Wäldchen hinter der Bauhner Gefangenanstalt, mit seinem eigenen Jagdgewehr erschossen aufgefunden. Weller, der in den letzten Jahren hand, war seit etwa dreißig Jahren in Baugen ansässig. Seine Anwaltspraxis war lange Zeit eine der größten in der Oberlausitzer Gegend. Voriges Jahr wurde sein Name im Zusammenhang mit einer Hochapelleiassäre zweier Breslauer Schwestern viel genannt, die eine Millionenerbschaft aus Liebersee gemacht haben wollten. Mit einer der beiden damals angeklagten Schwestern war Weller verlobt. Es wird angenommen, daß die Verfristung in diese und andere unangenehme persönliche Angelegenheiten ihn in den Tod getrieben hat.

Kraftfahrzeuge stehen auf Polizeibeamt

Leipzig. In der Nacht zum Mittwoch sind an der Berliner Straße zwei verdächtig erscheinende Personen, die dort an einem Kraftfahrzeug arbeiten, von Polizeibeamten angehalten worden. Die beiden verurteilten die Polizeibeamten von sich abzulenkten; das gelang ihnen zum Teil. Wöllig gab einer der beiden Verdächtigen einen Schuß auf einen der Beamten ab, der eine Handverletzung hervorrief. Die Verdächtigen sind dann geflüchtet. Das Kraftfahrzeug haben sie zurückgelassen. Sie wurden verfolgt; in Modau wurden sie eingeholt, da von einer von ihnen noch einmal die Pistole, auch ein Beamer von seine Dienstpistole; beide Waffen hatten aber Ladungsmunition. Es konnten die verdächtigten Personen entkommen. Das Kraftfahrzeug, das sichergestellt werden konnte, war in Leipzig-Gonnwitz gestohlen worden. Im Kraftfahrzeug fand die Polizei Einbrecherwerkzeuge.

Wetternachrichten vom 28. April



Zeichenerklärung: SMI, NI, NO2, OS, SO3, SW6, W7, NW8, N9, W10, SW11, SW12, SW13, SW14, SW15, SW16, SW17, SW18, SW19, SW20, SW21, SW22, SW23, SW24, SW25, SW26, SW27, SW28, SW29, SW30, SW31, SW32, SW33, SW34, SW35, SW36, SW37, SW38, SW39, SW40, SW41, SW42, SW43, SW44, SW45, SW46, SW47, SW48, SW49, SW50, SW51, SW52, SW53, SW54, SW55, SW56, SW57, SW58, SW59, SW60, SW61, SW62, SW63, SW64, SW65, SW66, SW67, SW68, SW69, SW70, SW71, SW72, SW73, SW74, SW75, SW76, SW77, SW78, SW79, SW80, SW81, SW82, SW83, SW84, SW85, SW86, SW87, SW88, SW89, SW90, SW91, SW92, SW93, SW94, SW95, SW96, SW97, SW98, SW99, SW100.

Wetterlage

Das Zentrum der gestern erwähnten neuen atlantischen Depression ist bereits bis zur schottischen Küste vorgebrungen. Der gegenwärtigen Druckverteilung entsprechend, wird das Reich nicht mehr von Seewinden getroffen. Hauptsächlich ist die Luftbewegung sehr schwach. Die Bewölkung ist zurückgegangen und die Niederschläge haben aufgehört. Die Temperatur sank heute morgen vielerorts bis zum Nullpunkt und darunter. In Gießen trat nur in höheren Lagen Frost ein. Die Depression dürfte unter Intensitätsabnahme allmählich fortzuziehen. Ihre Randbildungen werden wohl bei uns nur leichte Einwirkung erlangen, da wir kaum unter den Einfluß einer unmittelbaren Seelustströmung gelangen werden.

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Niederschlag	Sichtweite
	7 Uhr	höchste	niedrigste				
Dresden	+9	+16	+5	NNO	1	0	0,5
Leipzig	+7	+16	+1	WSW	1	0	4,0
Riesa	+5	+17	+3	O	2	0	4,0
Wittenberg	+5	+17	+3	O	1	4	1,0
Chemnitz	+4	+16	+2	SO	1	0	—
Halle	+5	+13	+0	N	1	1	0,0
Magdeburg	+2	+8	-1	WSW	3	0	—

Erklärung betr. Wetter: 0, wolkenlos, 1, heiter, 2, halbbedeckt, 3, bewölkt, 4, bedeckt, 5, Regen, 6, Schnee, 7, Graupel oder Hagel, 8, Nebel oder Gicht (Schichtwolk weniger als 2 Kilometer), 9, Gewitter. Temperatur: +, Wärme, - , Kälte. * In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter. Dresden, 27. April 1932: Sonneneinstrahlung 4,3 Stunden. Tagesmitteltemp. +9,7°C. Abweichung vom Normalwert — 1,4°C.

Witterungsbedingungen

Zeitweise auffällige Winde aus SW bis NW. Einmal Zeitungsannahme. Allgemeine Temperaturverhältnisse wenig geändert. Neigung zu gemäßigten Störungen, sonst keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Station	28. April		29. April		30. April		1. Mai		2. Mai	
	max	min	max	min	max	min	max	min	max	min
28. April	+34	-42	+35	-42	+36	-42	+37	-42	+38	-42
29. April	+34	-44	+35	-42	+36	-42	+37	-42	+38	-42

1921er Steinbockenheimer Rotenberg
milder, gehaltvoller Naturwein
Flasche RM. 2.— mit Glas

Tiedemann & Grahl
Weinhandlung
Seestraße 9 / Ruf 20207

Man nennt mich
Mimi!
ROMAN VON RICHARD RIESS U.
THEODOR BLANCK

188. Fortsetzung
Er lachte, aber sah er doch sein Leben, sein Antlitz wurde zu Stein, als habe er das Haupt der Medusa gesehen. Er wollte sich erheben, fiel aber sofort zurück. Seine Arme sanken wie leblos herunter. . . dann ging ein Leben durch den massigen Körper und Carlo Mantegna brach zusammen. Als Pietro nähertrat und ihn leise berührte, merkte er, daß sein Herr weinte. Er hob das zur Erde gefallene Zeitungsbild auf und verteilte auf den Lebensspitzen das Stimmchen. In der Küche überlagerte er nun die Zeitung, und nun kam auch für ihn der Augenblick, das Blatt sinken zu lassen, und auch aus seinen Augen brachen die Tränen hervor, und sein Kopf schmerzte, von Schlagen geschüttelt, auf der Holzplatte des Tisches.

Achtundzwanzigstes Kapitel
Ein Schuh geht los

Van der Straaten, der Amsterdamer Juweller, war ein alterer Herr von kugeligem Körperbau. Eine Kugel der Zeit, und sein Gesicht glüht einem Edamer Käse mit Mondschicht. Meist lachte er. Wenn man vergnügt ist, geht ein Geschäft noch einmal so leicht, pflegte er zu sagen. Artur Pöler hatte aber, wie es schien, für diesen Humor nicht das richtige Verständnis.
„Nunja, Mimi?“ wiederholte er das Angebot seines Geschäftsfreundes. „Sie meinen wohl, was lange währt, wird billig. Und weil Sie mich acht Tage hier haben wie auf Nadeln sitzen lassen. . .“
„Ne, no. Sie haben auf Verlen gesehen, und wenn man die so billig an sich bringt wie Sie. . .“
„Wie honoriere ich nicht. Ich sage es noch einmal, lieber Freund. Ich habe weder Inventurausverkauf noch Weihe Woche. Was die Ware wert ist, wissen Sie genau, und wenn ich fünfmal so billig sage, dann sind wir uns beide darüber im klaren, daß Herr van der Straaten einem armen Deutschen das Letzte um ein Butterbrot abjagt.“
„Sie sagen, ich mache Witze? Fünfundsechzigtausend Mark? Sie machen Witze, aber auf die pfeife ich. Bahaha!“ Wirklich pfliff es. Aber nicht von den breiten Lippen des Juwellers, die oft eine schauflige Junge leben ließen. Nein — die Mokka-Maschine Arturs, die den Mittelpunkt des kleinen Kaffeearrangementes auf dem niedrigen Hausdresch bildete, zeigte mit diesem Komotopffisch an, daß ihre braune Frucht zur Abholung bereit sei.
„Nanu, drei Tassen? fragte der Gast. „Selt wann läßt sich Herr Pöler zu seinen Geschäften Zuschauer ein?“
Artur antwortete. „Wer spricht von Zuschauern? Vielleicht handelt es sich nur um eine kleine Auktion. Diese Tasse ist nämlich für jemand bestimmt, der auch ein sehr großer Liebhaber von schönem Schmuck ist.“
Der Edamer Käse sah plötzlich sehr schrumpflig aus. Van der Straaten holte aus der Westentasche eine riesige goldene Uhr heraus, ließ den Deckel springen und legte das Repeaterwerk ins Tätigkeits. „Sechzehn Uhr achtundzwanzig“, verkündete er laut. „Wenn ich mich beeile, kriegt ich noch das Flugzeug nach Köln.“
Artur hob, ohne zu antworten, den Kaffee ein. „Suerk bedienen Sie sich noch. In der Luft gibt es keinen Wodka.“ Ein Klingelzeichen unterbrach ihn. „Dallo, da kommt ja unser Gast!“ Er verteilte das Stimmchen und öffnete. „Hier ist die Konkurrenz!“ rief er lachend, als er in das Zimmer zurückkam. Sofort hatte van der Straaten seinen Humor wiedergefunden. Er entrollte dem Klubschiffel und hob seine Doppeltasche Mimi entgegen. „Ja, da möchte man selber Konkurrenz sein“, gluckte er und zog die Augen feinschmeckerisch zusammen.
„Mimi war erkannt, Artur nicht allein zu finden. Was hatte das zu bedeuten?“
„Ich bin wohl ein bisschen zu früh gekommen, eben erst schlug es halb fünf.“

Artur wehrte geschmeigelt ab. „Sie können nicht dafür, schöne Puppe, daß mit diesem habgierigen Ausländer keine Geschäfte zu machen sind. Ich habe gedacht, zu dieser Stunde läßt sich ihm handeleins zu sein.“
„Also ein Geschäftsfreund?“ nickte Mimi dem Juweller zu.
Van der Straaten hatte seine Mokka-Tasse zum Munde geführt und sich so hineingestürzt, als gelte es, mit dem heißen Trank auch das Porzellan zu verschlucken.
„Ja, ein Geschäftsfreund“, wiederholte er dann. Mimi wurde nun eintrübnlicher und wollte durchaus wissen, was das denn eigentlich für geschäftliche Beziehungen seien. „Herr Pöler?“
„Ach, ich muß schon sagen. Verden sind mir fürchtbar egal.“
„Natürlich, im Auto geht's ja schneller“, meckerte der Juweller. „Aber seien Sie beruhigt, auch ich will mit Pferden nichts zu tun haben. Gäßliche junge Frauen sind mir lieber. Und das, womit ich handle, das freut die hübschen jungen Frauen! Hübsche bunte Steinchen, aus denen man Halsketten macht. . . und die netten, reißenden Dingerchen, die die braven Küstern vorsorglich für uns zwischendurch Ihren Schalen aufbewahren.“
„Ah, Sie sind Juweller!“ Mimi nahm an dem dicken Herrn, dessen aufdringlich eckelhafte Art ihr recht zuwider war, plötzlich erhöhtes Interesse. Als sicher erschien es ihr, daß der Holländer einer der Helfer des laubenden Herrn Pöler war. Vielleicht konnte er ihr bei ihren Nachforschungen wichtig werden.
Van der Straaten war von der jungen Dame entzückt. Mimi gab sich durchsichtig, sie gelächte nicht mit der Freigabe ihrer Seidenbeine, handhabte die Zigaretten wie eine Gewohnheitsraucherin und sagte schließlich: „Und nun schenken Sie mal los! Warum kommen Sie mit Herrn Pöler heute nicht ins Geschäft?“
Pöler, der bemerkt hatte, daß sein Gast auf Mimi „Klo“, erkannte eine Chance, die er ausnützen wollte: „Sie kennen sich doch in Schmuck aus, Puppe, nicht wahr? Wir haben ja gestern in Hühlerden lang und breit darüber gesprochen. Wie? Sie wissen wohl noch, wie Sie mir von den Verlen der Vene erzählten. . .“ Er wickelte seinen Schuh aus dem Seidenpapier. „Das hier, schönes Kind, ist mal ausnahmsweise ein echter Schmuck. Hundert Rille unter Brüdern wert, und dieser Jüngling dort findet ihn für fünfundsiebzig zu teuer.“
Solche Verlen hatte Mimi noch nie berührt. Einen Augenblick dachte sie an die Halskette Venes. Eine Kombination drängte sich ihr auf. Waren das nicht dieselben Juwelen, und Artur's Rede eine dumme Finte? Da traf ein Wort ihr Ohr, während sie abseits vor dem Spiegel stand und scheinbar ganz in den Anblick vertieft war, den ihr Hals im Schmuck des schimmernden Bandes bot. Dieses Wort, nur halb laut gesprochen, war nicht für sie bestimmt. Aber sie hatte es doch gehört, wenn Artur auch verfluchte, einen Redeschwall darüber zu geben. Dieses Wort aber hieß „Carina!“
„Carina!“ rief sie. „Kennen Sie sie auch? Was hat die mit diesem Schmuck zu tun?“ Artur wollte ihr das Wort abschneiden, aber van der Straaten, der sich für einen Diplomaten hielt, rettete auf seine Art die Situation. „Ich habe nur gesagt, daß die berühmte Tänzerin ähnliche Verlen nicht allein auf der Welt hat und wenn ich jetzt sechzig Rille sage, dann wissen Sie ganz genau, wie vorteilhaft das Angebot für Sie ist.“
Regungslos stand Mimi vor dem Spiegel. Sie wachte, der Schmuck, den sie am Hals trug, war das Stück, das sie aus einer Opernsängerin zu einer Detektivin gemacht hatte. Carlo's Kopf war durch den Kopf, und vor ihr stand das Bild des weißen Hauses am Meer, in dem ihr Freund vielleicht gerade jetzt mit dem Dank für die Rosen ihr erstes neues Lebenszeichen empfangen hatte. Nun sollte bald ein anderes folgen. Indes rief Artur sich nachdenklich den Nasenrücken. Schöna Mimi bot der alte Anblick! Er wollte noch mehr aus ihm herauskriegen. Wie die Schwefelbäume glänzten, wenn er Mimi ansah. „Ich habe fünfundsiebzig Rille gesagt, van der Straaten. Heberlegen Sie es sich bis heute abend. Wir werden loupieren, wir beide und die blonde Puppe. Ich bringe den Schmuck mit. Sie aber Ihr Schicksal.“
Die Aussicht auf diesen Abend machte den Holländer beweglich. Er war sofort einverstanden und verlagte den Abschied des Geschäfts um einige Stunden. „Das ist aber nett von Ihnen“, sagte Mimi mit freundlichstem Lächeln. „Nun darf ich diese herrlichen Verlen noch ein bisschen an mir haben, beinahe — als ob sie mir gehörten. Ich habe sie jetzt beschlagnahmt, bahaha!“

Der Juweller atmete schwer: „Sie ist entzückend, maßgeblich zum Ansehen!“ Er machte Mimi Steilungen, während er sich umständlich aus der Tür herandrückte. „So“, sagte Artur, als sie allein waren. „Und nun gib das Ding wieder her. Man soll sich an etwas nicht gewöhnen.“
Mimi wandte sich zu ihm und sah ihn einen Augenblick an. „Der Schmuck ist beschlagnahmt, Herr Pöler! Sagen Sie es Ihnen nicht?“
„Wenn nur du nicht gleich beschlagnahmt wirst, du kleine Kröte du!“ Er wollte nach ihr greifen.
„Lassen Sie das. . . rühren Sie mich nicht an!“ Eltern stand ihr Abwehrwille gegen den Mann.
„Das wollen wir doch erst einmal sehen!“ lachte er. Er wollte sich ihrer bemächtigen, da prallte er entsetzt zurück. Der Lauf eines Revolvers, den sie blickartig aus ihrem Täschchen gezogen hatte, bligte ihm entgegen. Seine Stimme wurde heiser. „Sofort geben Sie mir mein Eigentum zurück. . . legen Sie das Schießsessen weg. . . ich werde nach der Polizei greifen.“
„Wenn die Polizei nur nicht nach Ihnen ruft, schwarzer Artur!“ Die Hand mit der Waffe blieb erhoben. „Bin ich gekommen, mit Ihnen zu tändeln? Der Schmuck ist meinem Freund gestohlen.“
Sie kam nicht weiter. Ehe sie sich's verfaß, hatte Artur die Hand mit dem Revolver zur Seite geschlagen, Mimi zu Boden geschleudert und sich auf sie geworfen. Mit der linken Hand hielt er ihr rechtes Handgelenk umspannt und wollte ihr mit dem freien Arm die Waffe entwenden. Mimi wehrte sich verzweifelt. Sie warf sich hin und her. Aber, wie es ihm nicht gelang, das Schießsessen zu lassen, gelang es ihr nicht, den Lauf auf ihn zu richten. Er versuchte, ihr das Handgelenk zu verdrehen. Der Schmerz war fürchtbar, und sie fühlte, sie würde im nächsten Augenblick die Waffe fallen lassen. Da kam ihr ein rettender Gedanke.
„Gott sei Dank, Herr van der Straaten, daß Sie noch hier sind!“ rief sie wie erlöst aus. Artur ließ darauf rein. Er drehte sich um, wobei er den Griff der Handgelenk umspannte, für einen Augenblick lockerte. Das genützte. Ein Schuh kratzte. Er brach aber seiner Feindschaft zusammen. Mimi befreite sich mühelos von ihrer Last. Was hatte sie getan? Durfte sie diesem allhernden Tand zuliebe ein Menschenleben opfern? Sie hörte die rasenden Schläge ihres Herzens. War Artur Pöler tot? Unbeweglich lauschte sie. Da vernahm sie das leise Stöhnen des Betroffenen. „Gott sei Dank, er atmet noch! Oeffnen, helfen. . . einen Arzt. . . es wohnt ja einer im Haus. Sie ermannte sich. Jäh trat sie der schreiende Laut der Wohnungsglocke. Sollte sie öffnen? Noch einmal der Klingelknall! Sie wollte hinaus und drückte die Klinge nieder.
„Votte?“ Erschrocken lief sie der guten Frau in die Arme. „Sie haben mich im Café ein bisschen zu lang warten lassen, und da hab' ich Angst kriegt“, erklärte Frau Hritsch, „und habe mir selbst in die Ohren des Büwen gewagt.“ Ein paar Worte, und Votte wachte alles. „Dann war es ja gut, daß Sie nicht haben alleine sein lassen, und wenn es um Verwicklungen geht. Sie wissen, uff Hritschend is immer Veria.“ Mimi erlebte, fast tonlos sagte sie: „Sie meinen, ich könnte verhaftet werden?“ Und der Schmuck. . . und Mantegna? Schnell sah sie einen Entschluß. „Ich vertrauen Ihnen, Votte, und für alle Fälle verläumen Sie meine Zeit. . .“ Mimis Worte überfluteten sich. „Die Verlen hier müssen zu meinem Freund. Sie werden sie ihm senden, sofort. Verprechen Sie mir das!“ Votte machte große Augen. „Und noch eins. Die Abänderung ist nicht Mimi's Merker. Er soll es nicht wissen. . . Schreiben Sie auf den Wertbrief: Eilmar von Uhlenu.“
Votte warf schnell einen Blick auf den Verwundeten. „Ich jetzt schnell auf die Post, und Sie holen den Doktor. Um den da brauchen Sie keine Bange nicht haben. Unkraut verzieht nicht.“
Dr. Gotschke folgte Mimi sofort zu dem Verwundeten. „Schuhverletzung! Oh, oh!“ machte er und sah aus gütlichen Augen auf Mimi. Des jungen Mädchens eine Verbrecherin? Unmöglich! Er beugte sich über Artur und untersuchte die Wunde. Das Geschick war am Schließelbein eingedrungen und am Schulterblatt wieder ausgegetreten.
„Das geht nicht ans Leben“, tröstete er die junge Dame, die mit freudigem Antlitz am Fenster stand. „Eben kommt er zu sich.“ Und zu dem Patienten gewandt: „Es wird bald wieder gut sein. Ein paar Wochen Krankenhaus. . . ich werde gleich das Nöckige veranlassen. Und auch wegen der Polizei. . . Wer hat denn auf Sie geschossen?“
(Fortsetzung folgt)

Sie können ruhig den Rock ausziehen, mein Herr. . .

Safere Sie ein „Hainhamd“ tragen. Er sitzt wie angezogen — Maßarbeit ohne Mehrkosten — und zieht auch nach vielmaligen Waschen noch wie neu aus. Da Fabrikkauf, ist der Preis sehr günstig. Bitte besuchen Sie meine Fabrikverkaufsstelle, Dresden-A., Viktoriastraße 6 und lassen Sie sich die schönen Frühjahrsmuster vorlegen. Paul Hein, Wäsche- u. Kätzchenbrod.

Helle Füchse Mod. Pelzkrawatten

Karl Pflaume, Kürschner, Galeriestr. 9, 1.

Es ist Kraftvergeudung

die Wintersachen allmonatlich zu klopfen. Der Mollenschutzsack „WEB“ sichert Ihre kostbare Garderobe ohne Klopfen vor Motten und Staub. Sie erhalten den „WEB“ in 3 Größen für 45, 75 u. 85 Pfg. in der Drogerie Gossee & Seidel, Waisenhausstraße 23.

Wie fesselt ich meinen Mann?

Durch ein gemütliches Heim! In dasselbe gehört ein gediegener, schöner **Ohren- od. Klubsessel**

Stolz in großer Auswahl in eigener Werkstatt angefertigt Ganz bedeutende Preisermäßigung!

Polsterwerkstätten Kurt Schröpfer

Großes Lager in Klub- und Polstermöbeln Dresden-N., Gohestraße 17 - Ruf 54 971

Wollen Sie Haarausfall beseitigen?

braue Haare

Wollen Sie Haarausfall beseitigen, dann wählen Sie nicht irgendein Mittel, sondern lassen Sie sich vom erfahrensten Praktiker beraten und individuell behandeln im Institut L. neuzeitl. Kosmetik, spez. Haarbehandlung, Cramerstr. 15, l. Fernruf 12008. Sprechzeit 8-10 u. 3-7 Uhr, außer Mittwochs u. Sonnabends. 20 jährige Praxis. Haarunterstützung kostenlos.

St. Gelbcheant

Haut, Krämpfe, einlöse, für 80 Mark zu verkaufen. Gelbcheant, 89, Str.

E. PASCHKY

Pillnitzer Str. 14 Tel. 13102	Rosenstraße 30 Tel. 21735	Zwick, Str. 137 Tel. 40824
Striepen, Str. 22 „ 61003	Höhlerstraße 7 „ 39623	Wartner Str. 14 „ 14090
Platenhauserstr. 24 „ 62406	Leipziger Str. 90 „ 54397	Freital-Potschappel
Wettinerstr. 17 „ 21635	Albinstraße 2 „ 55357	Am Markt 3 Tel. 5340
Trompeterstr. 5 „ 22367	Hochstraße 27 „ 66386	Lagerzellen und Versand!
Lindenustr. 22 „ 40997	Kesselsd. Str. 19 „ 14114	Wölfnitzstr. 1. Tel. 21634

Seefischerbewoche!

Allererste Qualitäten zu extra billigen Preisen!

Morgen wieder 2 Kühlwaggons direkt von der Küste:

Kabljau Pfund 12

Im Anschnitt 15

Die beliebtesten bratfertigen, weißfleischigen **Fischfilets Pfd. 25**

Bel den Zelten noch sparen?

Nichts leichter als das! Nur seine Tricks muß man haben! Z. B. bei Mühlner kaufen, verahrt Hausfrau Alles Edelqualitäten, aber . . . riesig sympathische Preise.

Versuchen Sie doch bitte mal:

Zarten Kassl. Rippenspeer . Pfd. M. 1.22
Prachtv. Matjesheringe, tafelf., St. 35 Pf.
Neue mehlig. Kartoffeln Pfd. 20 Pf.
Feinstes Salat-Oel Fl. v. 35 Pf. an

Für einen vorzgl. erfrisch. Spargel- od. Bohnsensalat nehmen Sie:

2-Pfd.-Dose Spargel o. K. M. 1.25
2-Pfd.-Dose zarteste Wachsbohnen 75 Pf.

Neue Delikatessen! Nur bei uns!

„Müseost“, köstlicher echt norwegischer Ziegenkäse ¼ Pfd. 45 Pf.
natürlich noch 6% Edeka-Rabatt!

MÜHLNER
am Dippoldswaldaer Platz
Wer einmal kommt, kommt immer!

Großreinemachen

Gedöbte Männer und Frauen stellt hierzu pünktlich und billig

Reinigungs-Gesellschaft „Saxonia“

Johann-Georgen-Allee 10 Ruf 13 287

Rönisch-Pianos

24 Brda Preisnachzug 24 Waisenhausstr.

Verantwortl. f. d. redaktion. Teil: Dr. W. Zwintzen. Dresden i. d. Anst. Hans Reinicke, Dresden. Das heutige Abendblatt umfasst 6 Seiten.

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse vom 28. April 1932 (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zinsf.	28. 4.	27. 4.
D. Werb.-Anl. r. 3%	84,00	84,00
do. do. r. 3 1/2%	80,00	80,00
Reichsanl. v. 1927	82,00	82,00
do. v. 1928	80,00	80,00
Dtsch. R.-Sch. K.	75,00	75,00
Int. Youngman v. 3%	51,00	51,00
Meckl.-Stiel. Anl.	49,00	49,00
Sächs. St.-Anl. v. 27	82,50	82,50
Reichsp.-Schätze II	84,50	84,50
do. v. 1931 I	84,50	84,50
S. Landesbank O.-R.	85,00	85,00
do. do. IV	85,00	85,00
do. do. V	85,00	85,00
do. do. VI	85,00	85,00
do. do. VII	85,00	85,00
do. do. VIII	85,00	85,00
do. do. IX	85,00	85,00
do. do. X	85,00	85,00
do. do. XI	85,00	85,00
do. do. XII	85,00	85,00
do. do. XIII	85,00	85,00
do. do. XIV	85,00	85,00
do. do. XV	85,00	85,00
do. do. XVI	85,00	85,00
do. do. XVII	85,00	85,00
do. do. XVIII	85,00	85,00
do. do. XIX	85,00	85,00
do. do. XX	85,00	85,00
do. do. XXI	85,00	85,00
do. do. XXII	85,00	85,00
do. do. XXIII	85,00	85,00
do. do. XXIV	85,00	85,00
do. do. XXV	85,00	85,00
do. do. XXVI	85,00	85,00
do. do. XXVII	85,00	85,00
do. do. XXVIII	85,00	85,00
do. do. XXIX	85,00	85,00
do. do. XXX	85,00	85,00

Dividendenwerte

I. Industrie-Aktien

Div. %	28. 4.	27. 4.
Akt.-Frb. Mönchb.	30,00	30,00
Aschaff. Akt.-Br.	30,00	30,00
Augsb. Br.-A. Hasen	30,00	30,00
Bank für Bauten	132,50	132,50
Bauk. f. d. Res. Dr.	130,00	130,00
Baumw. Zwickau	130,00	130,00
Bautzen Brauerei	130,00	130,00
Bergbau Riesa	17,10	17,10
Bergmann-Ed.-W.	220,00	220,00
Braun. Kindl. Brau	—	—
Blumenfeld Vel. O.	—	—
Bohrsch. Brauerei	—	—
Carlton. Leoschütz	13,00	12,50
Ch. F. Heilbrunn	58,00	58,00
Chem. F. v. Heyden	30,50	29,50
Cröllwitz. Papierf.	—	—
Deutsche Zigaretten	37,00	37,00
Dresdner Zigaretten	138,00	138,00
Dortm. K. R. H. B.	82,00	87,00
Dresd. Alb. Lit. A.	202,00	202,00
do. Alb. Genuß	18,75	35,00
do. Alb. Ind.	35,00	33,00
do. Chropo	—	—
do. Fahrwesen	23,25	18,00
do. Gaudinen	15,00	14,00
Dr.-Leipz. Schnell	—	—
Dresd. Strickweb.	—	—
Elektr. A.-G.	102,00	101,00
El.-W.-Bet. Riesa	37,00	35,00
Ergeb. Holz	15,00	15,00
Ergeb. Holz	70,00	70,00
Europahof	—	—
Especk, St.-A.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Fbr. ph. Ps. D. Kurz	30,00	30,00
Felsenkeller-Br.	—	—
Gesvers. Ostsachs	47,00	46,00
Gesvers. Ostsachs	30,00	30,00
Gehe & Co.	23,00	23,00
Genat Strickgarn	139,00	137,00

Banken

28. 4.	27. 4.
Allg. D. Credit-A.	24,00
Bank f. Brauerei	67,00
Comm.-u. Priv.-B.	21,50
Darmstädter	23,00
Deutsche Disc.	38,00
Dresdner Bank	33,00
Dresd. Handl.-Bk.	91,50
Deut. Cred.-Anst.	—
Sächs. Bank	88,00
Sächs. Bod.-Cred.	70,50

Verkehr

28. 4.	27. 4.
Allg. D. Eisenh.-B.	20,00
Sächs. El.-u. Strb.	70,00

Verkehr (cont.)

28. 4.	27. 4.
Störz & Co.	42,50
Thüringer Oest.	97,75
Ver. Holzst.-u. Pap.	15,00
Ver. Holzst. Sal.	17,75
Weitz & Naumann	20,00
Zill. Mech. Web.	20,00
Ergeb. Steink.	—
Transvaal	—
Zwick. Br.-Z.-Sch.	—
Zwickau-Oberb.	—
Prehltz Braunk.	—

*) bedeutet, daß in dem betr. Papier weder Angebot noch Nachfrage vorlag

Leipziger Kurse vom 28. April 1932 (ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

28. 4.	27. 4.
Dtsch. Abl.-Schuld.	40,00
do. ohne Anst.-R.	3,75
Hamb. Anl.-Anst.	39,00
8% Dtsch. Goldanl.	—
8% do. v. 29	63,25
8% Reichsanl. v. 27	82,75
8% Reichsp.-Anl.	2,80

Bank-Aktion

28. 4.	27. 4.
Allg. D. Cred.-Anst.	23,50
Badische Bank	36,25
Bank f. d. Werte	85,00
Bayr. Hyp.-u. W.-B.	83,00
Ber. Handl.-Ges.	120,00
Ber. Hyp.-B. A. u. B.	120,00
Comm.-u. Priv.-B.	21,00
Dresd. Landesbank	17,75
Deutscher Anst. B.	150,50
Deutsche Disc.	38,25
Dtsche. Goldanl.	63,00
Dr. Hyp.-Bk. Berl.	48,00
Dr. Uebersee-Bk.	23,00
Hamb. Hyp.-Bank	1,375
Meckl.-Str.-Hyp.	45,00
Meining. Hyp.-Bk.	61,75
Niederlaus. Bank	23,00
Oest. Credit-Anst.	—
Plauen. Bank	115,00
Reichsbank	60,50
Sächsische Bank	69,25
Sachs. Bod.-Cred.	60,25
Wiener Bankv.	4,50

Industrie-Aktion

28. 4.	27. 4.
Bayer, Motoren	37,50
Baz. Genußsch.	39,50
Berg. Bergbau	129,87
Berg.-Elektr.	18,50
Ber. G. u. M.	115,00
Ber. Karst. Ind.	27,75
Ber. K. u. M.	15,75
Ber. Maschinenb.	21,50
Ber. Neut.	9,00
Berthold Messing	28,00
Bezon-u. Monier	24,00
Blumenfeld V. O.	95,00
Braun. N. u. B.	120,50
Braun. u. Brik.-Ind.	—
Braunsch. K. Sp.	—
Braunsch. J.-Sp.	—
Braunsch. Ma.	50,00
Bremer Vulkan	107,50
Busch, Opt. Ind.	—
Busch-Jäger	22,00
Byk. Guldener	—

Industrie-Aktion (cont.)

28. 4.	27. 4.
Cartonnage-Ind.	58,50
Charlottenb. Wass.	137,00
I. G. Chemie Wagg.	134,00
do. 50% Eink.	134,00
Chem. Fab. Bückeb.	46,75
Chem. Fab. Grimma	31,125
Ch. Ph. v. Heyden	52,00
Ch. Werke Albert	37,00
Chillingworth	210,00
Comp. Hispano	30,00
Concordia Spinn.	19,00
Concordia Spinn.	80,00
Contin. Gummi	18,00
Cröllwitz. Papier	—
Daimler Motoren	10,25
Dtsch.-All. Telegr.	73,00
Dtsch. Asph.-G.	—
Dtsch. Babcock	88,50
Dtsch. Erdöl-A.-G.	58,50
Dtsch. Erdöl-A.-G.	29,00
Dtsch. Jute-Spinn.	22,25
Dtsch. Kalkwerk	28,00
Dtsch. Lohw. u. K.	64,00
Dtsch. Schachtbau	28,50
Dtsch. Spiegelgl.	21,00
Dtsch. Steinzeug	26,00
Dtsch. Telefon	26,00
D. Ton-u. St.-W.	24,00
Domitisch. Ton	15,75
Dortm. Akt.-B.	111,00
Dresdner Bauges.	25,00
Dresdner Chromo	25,00
Dresdner Gardinen	17,00
Dresdner Schneidp.	8,50
Düsseld. Eisenf.	20,00
Dyckerh. & Widm.	47,00
Dynamit A. Nobel	—
Egestorff Salz	—
Eintzsch. Bgwk.	118,50
Elektra	109,00
Elektr. Licht- u. Ges.	56,25

Industrie-Aktion (cont.)

28. 4.	27. 4.
Elekt. Licht u. Kr.	71,00
Engelhardt-Bräu	68,50
Edm. Spinn.	—
Erdm. Spinn.	174,00
Excels.-Fabr.-W.	—
Fahrig. List & Co.	10,50
Falken. Gardin.	45,75
Farbindustrie	97,50
Feldmüll. Pp.-F.	54,75
Felt. & Gullbaum	38,75
Fischer, Schiffsb.	35,50
Fischer, Schiffsb.	—
Fr. Frister A.-G.	23,25

Tendenz: freundlich

Berliner Kurse vom 28. April 1932 (ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

28. 4.	27. 4.
Dtsch. Abl.-Schuld.	40,00
do. ohne Anst.-R.	3,75
Hamb. Anl.-Anst.	39,00
8% Dtsch. Goldanl.	—
8% do. v. 29	63,25
8% Reichsanl. v. 27	82,75
8% Reichsp.-Anl.	2,80

Transportwerte

28. 4.	27. 4.
Akt. I. Verk.-u. Strb.	33,00
Alig. Loc.-u. Strb.	34,50
Canada	22,25
Dtsche. Eb. Betr.	22,25
Hamburg. Paket.	14,875
Hamburg. Hochb.	52,00
Hamburg. Süd.	—
Hann. Uebel-u. Str.	—
Hansa-Dampfsch.	—
Magdeb. Strb.	16,00
Nordd. Lloyd	15,875

Bank-Aktion

28. 4.	27. 4.
Allg. D. Cred.-Anst.	23,50
Badische Bank	36,25
Bank f. d. Werte	85,00
Bayr. Hyp.-u. W.-B.	83,00
Ber. Handl.-Ges.	120,00
Ber. Hyp.-B. A. u. B.	120,00
Comm.-u. Priv.-B.	21,00
Dresd. Landesbank	17,75
Deutscher Anst. B.	150,50
Deutsche Disc.	38,25
Dtsche. Goldanl.	63,00
Dr. Hyp.-Bk. Berl.	48,00
Dr. Uebersee-Bk.	23,00
Hamb. Hyp.-Bank	1,375
Meckl.-Str.-Hyp.	45,00
Meining. Hyp.-Bk.	61,75
Niederlaus. Bank	23,00
Oest. Credit-Anst.	—
Plauen. Bank	115,00
Reichsbank	60,50
Sächsische Bank	69,25
Sachs. Bod.-Cred.	60,25
Wiener Bankv.	4,50

Industrie-Aktion

28. 4.	27. 4.
Bayer, Motoren	37,50
Baz. Genußsch.	39,50
Berg. Bergbau	129,87
Berg.-Elektr.	18,50
Ber. G. u. M.	115,00
Ber. Karst. Ind.	27,75
Ber. K. u. M.	15,75
Ber. Maschinenb.	21,50
Ber. Neut.	9,00
Berthold Messing	28,00
Bezon-u. Monier	24,00
Blumenfeld V. O.	95,00
Braun. N. u. B.	120,50
Braun. u. Brik.-Ind.	—
Braunsch. K. Sp.	—
Braunsch. J.-Sp.	—
Braunsch. Ma.	50,00
Bremer Vulkan	107,50
Busch, Opt. Ind.	—
Busch-Jäger	22,00
Byk. Guldener	—

Industrie-Aktion (cont.)

28. 4.	27. 4.
Cartonnage-Ind.	58,50
Charlottenb. Wass.	137,00
I. G. Chemie Wagg.	134,00
do. 50% Eink.	134,00
Chem. Fab. Bückeb.	46,75
Chem. Fab. Grimma	31,125
Ch. Ph. v. Heyden	52,00
Ch. Werke Albert	37,00
Chillingworth	210,00
Comp. Hispano	30,00
Concordia Spinn.	19,00
Concordia Spinn.	80,00
Contin. Gummi	18,00
Cröllwitz. Papier	—
Daimler Motoren	10,25
Dtsch.-All. Telegr.	73,00
Dtsch. Asph.-G.	—
Dtsch. Babcock	88,50
Dtsch. Erdöl-A.-G.	58,50
Dtsch. Erdöl-A.-G.	29,00
Dtsch. Jute-Spinn.	22,25
Dtsch. Kalkwerk	28,00
Dtsch. Lohw. u. K.	64,00
Dtsch. Schachtbau	28,50
Dtsch. Spiegelgl.	21,00
Dtsch. Steinzeug	26,00
Dtsch. Telefon	26,00
D. Ton-u. St.-W.	24,00
Domitisch. Ton	15,75
Dortm. Akt.-B.	111,00
Dresdner Bauges.	25,00
Dresdner Chromo	25,00
Dresdner Gardinen	17,00
Dresdner Schneidp.	8,50
Düsseld. Eisenf.	20,00
Dyckerh. & Widm.	47,00
Dynamit A. Nobel	—
Egestorff Salz	—
Eintzsch. Bgwk.	118,50
Elektra	109,00
Elektr. Licht- u. Ges.	56,25

Tendenz: freundlich

Berliner fortlaufende Notierungen vom 28. April

Anfang	Schluß
Reichsanl. Altb. v. 27	82,75
Ver. Stahlw.-Obl.	41,00
A. G. B. Verkeh.	32,00
Allg. Lok.-Kraft	53,37
Dr. Reichsb. V.	75,75
Hamburg-Paket	14,75
Hamburg-Süd	24,50

Hansa-Dampf

Anfang	Schluß
Nordd. Lloyd	15,50
Quasi-Minen	11,37
Bk. el. Werke	35,00
Bk. el. Brau	114,50
Reichsbank	60,50
Allg. Kunstaide	36,25
A. E. G.	27,37
Bayer. Motoren	37,50
J. P. Bernberg	39,00
Berger Tiefbau	14,37
Ber. Maschren	127,75
Bk. Brauer	14,37
Buderus	127,75
Charl. Wasser	56,37

Chade

Anfang	Schluß
Conti-Gummi	208,50
Daimler-Benz	209,50
Dr. All. Telegr.	73,00
Dr. Conti-Gas	84,25
Dr. Erdöl	58,75
Dr. Lindt	28,75
Dr. Eisenhandl.	14,25
Dr. Reichsb.	27,37
Dr. Lohw. u. K.	64,00
Dr. Licht-Kraft	70,00
Engelhardt	68,75
I. G. Farben	95,75
Feldmüll.	54,75
Felsen-Industrie	35,00
Felsen-Industrie	87,00
Oest. Bank	87,00

Th. Goldschmidt

Anfang	Schluß
Hamb. El.-Werke	80,25
Harpner Berg	38,37
Hoesch	28,00
Holzmann	35,50
Hoteibetrieb	43,00
Ise. Bergbau	122,00
J. P. Bernberg	39,00
Gebr. Junghans	82,50
Kali-Chemie	—
Kali-Chemie	—
Kali-Chemie	—
Kali-Chemie	—